



BSB – Eimsbüttel ♦ Grindelberg 66 ♦ 21039 Hamburg

Vorsitzender: Wilfried Röder
Grindelberg 66
21039 Hamburg
Tel.: 0151 / 21293268
E-Mail: bsb-eimsbuettel@lsb-hamburg.de

Strategiepapier des Bezirksseniorenbeirat Eimsbüttel

Hamburg, den 12.11.2019

Sicherheit von älteren Menschen im öffentlichen Verkehrsraum hier: sichere und hindernisfreie Fußwege

der Bezirksseniorenbeirat Eimsbüttel (BSB-E) fordert, dass zusätzlich neben der „Hamburger Radverkehrsstrategie“ eine gleichrangige „Hamburger Fußverkehrsstrategie“ mit einem eingebundenen „Gehwegkonzept“ erarbeitet wird.

In einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft ist es eine vordringliche Aufgabe, für gute und sichere Verkehrswege zu sorgen. Unsere Aufgabe als legitime Vertretung der älteren Menschen ist dafür zu sorgen, dass dies bei den politisch verantwortlich Handelnden und in den organisatorisch verantwortlichen Verwaltungseinheiten ein ständiger Auftrag bleibt.

Die aktuelle Hamburger Verkehrspolitik ist mehrheitlich geprägt von dem Wunsch nach einer grundlegenden Mobilitätswende, die die Privilegierung des Autoverkehrs zurücknimmt. Zum Ausdruck kommt dies durch die vom Senat und von den Parteien vorgestellten, ständig neu angepassten „Mobilitätskonzepten“. Die dadurch zwangsläufig entstehenden Interessenkonflikte werden zunehmend aggressiv diskutiert. Der **Bezirksseniorenbeirat Eimsbüttel** befürchtet, dass bei der derzeitigen aktuellen Diskussion die Interessen der Fußwegnutzer eine untergeordnete Rolle spielen.

Um Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmern vorzubeugen, wird in der BWVI aktuell das gesamte Straßenbild inklusive Gehwege hinsichtlich der Sicherheit aller Teilnehmer betrachtet, überplant und verbessert. Im Bezirk Eimsbüttel ist nach unserer Kenntnis beabsichtigt, ein Fußwegkonzept zu erarbeiten.

Fußgänger müssen die Gehwege benutzen (StVO). Dort leben sie jedoch zunehmend gefährlich, zumal wenn sie – wie ältere Mitbürger – häufig körperlich eingeschränkt sind. Die Zahl der Unfälle auf Fußwegen nimmt nach Auswertung der Daten des Senats ständig zu.

In aktuellen Veranstaltungen des Landesseniorenbeirates und der Bezirksseniorenbeiräte sowie in einzelnen Aktionen wurde diese Thematik ausführlich dargestellt und diskutiert.

Daraus wurden die nachfolgenden Eckpunkte erarbeitet, die nach unserer Auffassung in ein zu erarbeitendes Gehwegkonzept aufgenommen werden sollten:

- Fußwege müssen grundsätzlich durchgehend ausreichend beleuchtet werden. Schattenbildung und Dunkelfelder müssen vermieden werden. Die Beleuchtung sollte dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und regelmäßig angepasst werden;
- Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ist durch bauliche Maßnahmen (Absenkung von Übergängen, Einbindung von taktilen und visuellen Hilfen) eine sichere Nutzung zu gewährleisten;
- Stolperfallen durch Baumwurzeln, defekte oder unebene Gehwegplatten und nicht ordnungsgemäß zurückgebaute Baustellen sind zügig zu beseitigen. Eine durch die Bezirksämter veranlasste Aufstellung von Warn- und Hinweisschildern darf nur eine kurzzeitige Lösung sein;
- Einengungen von Gehwegen durch Fahrradständer, Abstellflächen für E-Scooter, Abfallkörbe, Laternen, Parkuhren, Poller, Auslagen von Geschäften und Gastronomie, Neuanpflanzungen etc. sind weitestgehend einzuschränken;
- Das genehmigte Parken auf Gehwegen (auch mit nur zwei Rädern) darf nur dort eingerichtet werden, wo ausreichend Platz für Fußwegnutzer (z.B. fahrradfahrende Kinder, Rollatoren, Rollstühle etc.) vorhanden ist;
- Ein ungenehmigtes Parken auf Gehwegen zerstört häufig die Gehwegfläche sowie ihren Unterbau und führt zusätzlich zu Stolperfallen. Maßnahmen zur Vermeidung sind zu intensivieren;
- Laub- und Schneeräumungen müssen schnellstmöglich durchgeführt werden, um eine sichere Nutzung der Gehwege zu gewährleisten. Die jeweils dafür Verantwortlichen müssen ihrer Sicherungspflicht nachkommen;
- Die Empfehlungen für Fußgängeranlagen (EFA der Forschungsgesellschaft Straßenverkehr) sollten als Stand der Technik für die Erarbeitung eines Gehwegkonzeptes genutzt werden.
- Die in den Hamburger Bezirken dazu schon erarbeiteten unterschiedlichen Konzepte zu einzelnen Themenfeldern müssen gebündelt werden und in bezirksübergreifendes Handeln übergeleitet werden.

Diese Empfehlungen sind nicht abschließend, Ergänzungen können jederzeit eingearbeitet werden. Jedoch wird schon allein die Umsetzung dieser Anregungen das objektive und subjektive Sicherheitsgefühl aller Fußwegnutzer stärken.

Der Seniorenbeirat Eimsbüttel ist bereit, jedes neue Hamburger Verkehrskonzept, das den Verkehrsfrieden sichert und die Mobilität von Senioren gewährleistet, konstruktiv zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.
Wilfried Röder
Vorsitzender

Gez.
Reinhold Knüppel
stellvertretender Vorsitzender